

# Laibacher Zeitung.

Nr. 147.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 30. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1866.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1866 beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“, zu welchem wir das P. T. Publikum ergebenst einladen.

Wir werden bestrebt sein, allen Anforderungen, die man an ein täglich erscheinendes politisches Provinzialblatt stellen kann, zu entsprechen und unsere Leser mit möglichst schneller von allem Wissenswerthen zu unterrichten, wobei wir keinerlei Opfer scheuen. Bei den zu erwartenden wichtigen Ereignissen werden wir unseren Lesern stets das Neueste durch **Original-Telegramme** oder **Extrablätter** mittheilen und besorgen. Zudem sind wir in der Lage, manche wichtige, maßgebenden Kreise entstammende Mittheilung zu bringen, welche über Tagesfragen aufklärt. Unsere politischen Nachrichten aus dem In- und Auslande werden dem Leser stets eine fortlaufende Uebersicht des Vorfallenden aus allen Gebieten in möglichst vollständiger und prägnanter Kürze bringen. Der Rubrik „**Vocales**“ werden wir eine besondere Aufmerksamkeit widmen und unsere Verbindungen werden uns in den Stand setzen, die Leser von allen Vorkommnissen in unserem Provinzialleben zu unterrichten. Wir machen auch auf die neu eröffnete „**Geschäfts-Zeitung**“ aufmerksam, unter welcher Rubrik wir besonders die Handels- und Gewerbsinteressen berücksichtigen. Unser **Feuilleton** wird **Originalartikel** über allgemein interessirende, insbesondere vaterländische Gegenstände bringen. Angemessene Beiträge für die „Laibacher Zeitung“ sind stets erwünscht und werden entsprechend honorirt.

Wir hoffen, daß alle Vaterlandsfreunde unser Bestreben durch Einsendung von Besprechungen der Landesangelegenheiten und der unser Land vorzüglich berührenden national-ökonomischen Fragen unterstützen werden. Die „Laibacher Zeitung“ wird es als eine ihrer Verpflichtungen betrachten, als ein Organ der berechtigten Wünsche und Forderungen des Landes zu dienen.

### Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

|                                               |              |                                              |              |
|-----------------------------------------------|--------------|----------------------------------------------|--------------|
| Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt | 15 fl. — kr. | Ganzjährig für Laibach, in's Haus zugestellt | 12 fl. — kr. |
| halbjährig dto. dto. dto.                     | 7 „ 50 „     | halbjährig dto. dto. dto.                    | 6 „ — „      |
| ganzjährig im Comptoir unter Couvert          | 12 „ — „     | ganzjährig im Comptoir offen                 | 11 „ — „     |
| halbjährig dto. dto.                          | 6 „ — „      | halbjährig dto. dto.                         | 5 „ 50 „     |

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesandt werden.

Laibach, im Juni 1866.

Jgnaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

## Amtslicher Theil.

**Franz Joseph der Erste,**  
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;  
Apostolischer König von Ungarn, Böhmen, Galizien  
und Lodomerien; König der Lombardei, von Venedig  
und Syrien; Erzherzog von Oesterreich &c. &c.

den kirchlichen und weltlichen Würdenträgern, Ständen  
und Vertretern Unseres getreuen Königreiches Ungarn  
und der damit verbundenen Theile, welche auf dem  
von Uns für den 10. December 1865 in Unsere könig-  
liche Freistadt Pest einberufenen Landtage versammelt  
sind, Gruß und Unsere Gnade.

Liebe Getreue! Als Wir in den letzten Tagen  
des jüngst verflossenen Jahres die um Unseren Thron  
geschaarten treuen Stände und Vertreter Unseres ge-  
liebten Königreiches Ungarn zur Mitwirkung an dem  
Werke der Gesetzgebung beriefen, waren Wir von der  
Hoffnung durchdrungen, daß die Segnungen des Frie-  
dens, deren sie sich zu jener Zeit ungetrübt erfreuten,  
allen Völkern Unseres Reiches dauernd gewahrt bleiben  
werden.

Diese Hoffnung ging zu Unserem tiefen Leidwesen  
nicht in Erfüllung.

Den landtätlich versammelten Ständen und Ver-  
tretern ist der Gang jener Ereignisse hinreichend bekannt,  
deren schließliche Entwicklung Uns genöthigt hat, die  
unverletzte Aufrechterhaltung der durch völkerrechtliche Ver-  
träge gewährleisteten Integrität und Machtstellung des  
von Unseren Ahnen ererbten Ländergebietes mit dem  
äußersten berechtigten Mittel der Selbstvertheidigung zu  
wahren und dem unrechtmäßigen Angriffe mit gewaff-  
neter Hand entgegenzutreten.

Die Bitterkeit der Kämpfe, welche in dem schwe-  
ren Augenblicke der Entscheidung Unser väterliches Herz  
bewegten, wurde noch durch das Bewußtsein gesteigert,  
daß diese harte Prüfung Uns eben damals auferlegt  
wurde, als Wir, der wichtigsten Aufgabe Unserer Regent-  
enpflicht entsprechend, die verfassungsmäßige Regelung  
der inneren Zustände Unserer Monarchie, und im Zu-  
sammenhange hiemit die dauernd gesicherte Selbständig-  
keit der inneren Rechtsgestaltung und Verwaltung Un-  
seres geliebten Königreiches Ungarn als den Ausgangs-  
punkt einer Epoche bezeichneten, deren Schlußstein das  
neubefestete Vertrauen zwischen dem Herrscher und seinen  
Völkern und der hiedurch ermöglichte Ausgleich der wech-  
selseligen Interessen gebildet haben würde.

Es gereicht Uns zur innigen Freude, daß Wir  
Zeuge des begeisterten Wiederhalles sein konnten, wel-  
chen die Verwirklichung dieses Unseren Entschlusses bei  
der treuen Bevölkerung Unseres Königreiches Ungarn  
hervorgerufen, Zeuge des ernstlichen Willens, mit welchem  
die landtätlich versammelten Stände und Vertreter, Un-  
seren landesfürlichen Absichten entgegenkommend, zur Lö-  
sung des sie betreffenden Theiles der gemeinsamen Auf-  
gabe geschritten sind.

Mit gleicher Befriedigung haben Wir jene Thä-  
tigkeit verfolgt, welche der Landtag ungeachtet der Wol-  
ken, die sich am Horizonte des Reiches türmten, auszu-  
üben beflissen war, ohne sich in der eingeschlagenen Rich-  
tung durch die kriegerischen Rüstungen beirren zu lassen,  
welche die Opferwilligkeit des Landes neuerlich in An-  
spruch nehmen.

Allein Wir können Uns der schmerzlichen Ueberzeu-  
gung nicht verschließen, daß die gedeihliche Lösung der  
Aufgabe, welche uns allen am Herzen liegt, zunächst  
von der völligen Ruhe der Gemüther, dieser erhabensten  
Segnung des Friedens, bedingt sei, während andererseits  
Unsere landesväterliche Fürsorge vor allem der Vertheidi-  
gung des in seiner Existenz bedrohten Reiches gewidmet  
sein muß.

Diese von Unserem Willen unabhängigen Zustände,  
welche Wir, so weit dies mit dem Gebote der Ehre ver-  
träglich war, möglichst zu vermeiden trachteten, nöthigen  
Uns nun, die einen erspriechlichen Erfolg verheißenden  
Verhandlungen der landtätlich versammelten Stände und  
Vertreter zu vertagen.

Wir geben Uns hiebei der Hoffnung hin, daß Er,  
der die Geschicke von Fürsten und Völkern lenkt, der  
gerechten Sache den Sieg, Unseren von Ihm gesegneten  
Waffen den endlichen Triumph verleihen, daß es Uns  
derart möglich sein werde, die Verhandlungen des unga-  
rischen Landtages bald wieder aufzunehmen und mit Hin-  
blick auf die angesichts der gegenwärtigen Bedrängnisse  
auch bis nun lebhaft bethätigten Beweise treuer Anhäng-  
lichkeit unter Unserer persönlichen Leitung einem gedeih-  
lichen Abschlusse zuzuführen.

Indem Wir daher die landtätlich versammelten  
Stände und Vertreter und durch sie die treue Bevölke-  
rung Unseres Königreiches Ungarn Unserer königlichen  
Huld und Gnade versichern, finden Wir zugleich den  
von Uns berufenen gegenwärtigen Landtag anmit feierlich  
für vertagt zu erklären.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien,  
am 24. Juni 1866.

Franz Joseph m. p.  
Georg v. Majláth m. p.  
Johann v. Barthos m. p.

### Erlaß des Finanzministeriums vom 27. Juni 1866,

in Betreff der Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes  
gegen Baiern,  
giltig für alle Länder des allgemeinen österreichischen Zoll-  
gebietes.

Das mit dem Finanzministerialdecrete vom 2. April  
1866 (Reichsgesetzblatt Nr. 39) erlassene allgemeine  
Verbot der Ausfuhr von Pferden wird für die Grenze  
gegen Baiern aufgehoben.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage in Wirk-  
samkeit zu treten, an welchem dieselbe den Zollämtern  
bekannt wird.

Graf Karisch-Moenich m. p.

Am 28. Juni 1866 wurden in der k. k. Hof- und  
Staatsdruckerei in Wien die Stücke XXXII und XXXIII des Reichs-  
gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XXXII. Stück enthält unter

Nr. 80 die Concessionsurkunde vom 11. Juni 1866, zum Bau  
und Betrieb einer Locomotiveisenbahn von Leibnitz über  
Wies nach Schwanberg und Eibiswald;

Nr. 81 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. Juni  
1866, über die Verlegung des Nebenzolles von Danabell  
nach Boscarolle und die Auflösung des Avisopostens in  
Boscarolle;

Nr. 82 den Erlaß des Finanzministeriums vom 25. Juni 1866,  
betreffend die Zurückverlegung einiger mit preussischen Zoll-  
ämtern zusammengelegten Zollämter auf ihre ursprünglichen  
Standorte.

Das XXXIII. Stück enthält unter

Nr. 83 den Erlaß des Finanzministeriums vom 27. Juni 1866  
in Betreff der Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes gegen  
Baiern. — Giltig für alle Länder des allgemeinen österrei-  
chischen Zollgebietes.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

### 2. Verzeichniß

der Anerbieten wegen Uebernahme von  
verwundeten und reconvalescenten Mili-  
tärs in die Privatpflege:

Michael Binutti, Realitätenbesitzer und Baumeister in  
Ratschach, übernimmt 2 Soldaten; Conrad Loter, Landtags-  
abgeordneter, 1 S.; Stadt Krainburg 7 S.; Josef Derbitsch,  
Bezirkshauptmann in Krainburg, 2 S.; Albert v. Jabornegg,  
k. k. Bezirksamtsactuar in Krainburg, 2 S.; Leopold Jugovic,  
Privatier in Krainburg, 2 S.; Familie Jugovic in Krainburg,  
2 S.; Nicolaus Schemerl, k. k. Bezirksingenieur in Krainburg,  
1 Officier; Franz Dollenz, Gastwirth in Krainburg, 1 D.;  
Sylvain Graf Thurn, Herrschaftsbesitzer in Radmannsdorf,  
1 D.; Josef Berberber, k. k. Bezirksamtskanzleist in Rad-  
mannsdorf, 2 S.; Franz Serafin Gudovernig, Handelsmann  
in Radmannsdorf, 4 S.; Albert Rappus Edler von Pichels-  
lein, Realitätenbesitzer in Steinbüchl bei Radmannsdorf, 2 S.;  
Simeon Resche, Pfarrer in Vigaun, Bezirk Radmannsdorf,  
2 S.; Johann Bout, Pfarrer in Laufen, Bezirk Radmanns-  
dorf, 1 S.; Maria Supan, Realitätenbesitzerin in Auritz,  
Bezirk Radmannsdorf, 2 S.; Anton Susterschtisch, Realitäten-  
besitzer und Bürgermeister in Steinbüchl, Bezirk Radmanns-  
dorf, 2 S.; Gemeinde Vigaun, Bezirk Radmannsdorf, 10 S.;  
Gemeinde Lees, Bezirk Radmannsdorf, 6 S.; Anton Dolenz,  
Postmeister in Präwald, Bezirk Senofetsch, 1 D. u. 1 S.;  
Johann Kaudic, Bräuer in Präwald, Bezirk Senofetsch, 2 S.;  
Georg Braibic, Privat in Senofetsch, 1 D. u. 1 S.; Carl  
Demscher, Schullehrer und Bürgermeister in Senofetsch, 2 S.;  
Franz Morauc, Grundbesitzer in Senofetsch, 1 S.; Franz  
Krijaj, Bezirkswundarzt in Senofetsch, 1 D.; Matthäus  
Premrou, Realitätenbesitzer in Großubelsko, Bezirk Senofetsch,  
2 S.; Jgnaz Mucha, Realitätenbesitzer in Großubelsko, Bezirk  
Senofetsch, 1 S.; Johann Debenec, Realitätenbesitzer in Sla-  
vina, Bezirk Senofetsch, 1 D.; Jacob Dolles, Realitäten-  
besitzer in Gorenoviz, Bezirk Senofetsch, 1 D.; Jacob Mo-  
gajina, Realitätenbesitzer in Unterurem, Bezirk Senofetsch, 1 S.;  
Johann Delleva, Realitätenbesitzer in Britof, Bezirk Senofetsch,  
1 S.; Gemeinde Neumarkt 16 S.

Es können somit 8 Officiere und 76 Soldaten oder 7 Officiere und 77 Soldaten in Privatpflege unterbracht werden.

Laibach, am 27. Juni 1866.

K. L. Landespräsidium.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bitte

des Laibacher Frauenvereins um Leibwäsche für die Verwundeten.

In der gegenwärtigen heißen Jahreszeit ist frische Leibwäsche für die Verwundeten ein dringendes Bedürfnis.

Jeder, der ein Herz hat für die Leiden unserer tapferen Krieger, wolle aus seinem Wäschvorrathe spenden, was er nur immer entbehren kann.

Um leinwandene oder baumwollene Hemden und Gattien, dann um Leinwand oder um Baumwollstoffe, um solche anfertigen zu lassen, wird daher dringend ersucht.

Laibach, am 28. Juni 1866.

Für den Frauenverein:

Sofie Freiin von Bach m. p.

Laibach, 30. Juni.

Die Blicke der Bevölkerung sind zwar mit ausschließlicher Spannung auf den Schauplatz der militärischen Action gerichtet, doch mag es immerhin nicht ohne Interesse sein, nebenher einen Blick auf die unter dem Geräusche der Waffen sich still vollziehenden politischen Wandlungen zu richten. Das wichtigste Ereigniß des Tages ist wohl der Fall des Whigministeriums in England. Oesterreich hat von den Whigs eben keine Gunstbeweise erhalten, es hat im Gegentheile öfter die Feindseligkeit dieser mit allen nationalen Bestrebungen, wenn sie nur nicht das Inselreich selbst betreffen, sympathisirenden, stets schürenden, wenn auch nie offen hervortretenden Partei empfunden. Die Tories werden wohl ein größeres Verständniß für die Aufrechterhaltung der Verträge und die friedliche Fortentwicklung der europäischen Völker zeigen.

Was die politischen Fortschritte Preußens betrifft, so haben von den norddeutschen Staaten bereits die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, die beiden Schwarzburg, Coburg-Gotha, Altenburg, Reuß ältere Linie, Waldeck und Lippe sich vollständig, sowohl politisch wie militärisch, an Preußen angeschlossen. Braunschweig ist den politischen Reformvorschlügen Preußens beigetreten und will die nöthigen Vorbereitungen für den Zusammentritt eines deutschen Parlaments treffen, nur in militärischer Hinsicht wünscht es neutral zu bleiben, und hat dabei ausdrücklich versprochen, sich an keiner Action gegen Preußen zu betheiligen. Weimar, Meiningen, Reuß jüngerer Linie und Schaumburg-Lippe haben sich noch nicht entschieden. Bei Weimar wird schließlich wohl die Hineinigung zu Preußen überwiegen. Meiningen hat es seit längerer Zeit schon mit Oesterreich gehalten, dort wird also der Entschluß schwer sein. Was Reuß jüngerer Linie betrifft, so steht dies bekanntlich unter der Vormundschaft einer Fürstin, welche ihre eigenthümlichen Wege zu gehen liebt. Die Hansestädte endlich können als Welthandelsplätze wohl eine gewisse Ausnahmstellung beanspruchen; für militärische Leistungen sind ihre Einrichtungen auch nicht sehr weit reichend, dagegen ist aber zu erwarten, daß sie für die Herstellung einer deutschen Marine thätigsten Beistand gewähren werden. So die „Nordd. Allg. Ztg.“

In Kurhessen hat die Vergewaltigung durch die Verhaftung des Kurfürsten ihren Culminationspunkt erreicht, nachdem die preussischen „Anerbietungen“ an dem Mannesmuth des alten Fürsten gescheitert waren.

Den Abfall Badens von der preussischen Sache sollen nach dem officiösen Correspondenten der „Köln. Ztg.“ durchaus die Ultramontanen verschuldet haben, eine Annahme, welche selbst preussische Zeitungen unhaltbar finden und dabei auf die vom Staatsrathe Lamme am Schlusse der Session vom 21. d. vor der zweiten Kammer gehaltene Rede verweisen.

### Oesterreich.

Wien, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses erfolgte die Vorlage und Verlesung des Berichtes der Regnicolardeputation über die croatische Angelegenheit, welcher auf Deak's Antrag in Druck gelegt wird, dann Verlesung des durch den Obergespan Slavy überbrachten, die Vertagung des Landtages anordnenden königlichen Rescriptes. Hierauf beantragte Deak, es möge im Protokoll ausgesprochen werden: Das Haus bedauere, daß Se. Majestät gezwungen ist, wegen des Krieges die Verathungen des Landtages zeitweilig zu vertagen. Da diese Vertagung nicht als eine Schließung, sondern nur als ein Aufschub der weiteren Fortsetzung der Verathung zu betrachten sei, so wünscht und hofft das Haus, daß Se. Majestät nach baldigst glücklich zu beendigendem Kriege seine fürstliche Fürsorge wieder

ausschließlich den anderen Verhältnissen seiner Länder zuwenden und der gegenwärtige Landtag die unterbrochenen Verathungen ebemöglichst wieder fortsetzen und vereint mit Sr. Majestät zur Hebung der geistigen und materiellen Interessen des Landes wirken können werde. Das Haus bedauert, daß seine Adressen erfolglos geblieben, halte an den Principien derselben fest und hoffe, daß Se. Majestät die Verfassung des Landes herstellen werde. Deak legte die Formulirung seines Protokollentwurfes auf den Tisch des Hauses nieder. — Es ist beantragt ein ähnliches Protokoll, welches er formulirt vorlegte und in welchem gegen gesetzwidrige Handlungen der Regierung protestirt wird. Das Haus nahm Deak's Antrag mit eclatanter Majorität an. Hierauf wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen, wonach das Protokoll der heutigen Sitzung authenticirt wurde und der Präsident mit einigen herzlichen Worten des Abschiedes die Sitzung aufhob. Gegen 2 Uhr Sitzung der Magnatentafel, in welcher zunächst der Primas das königl. Rescript annahm, worauf Baron Bela-Wenkheim unter Berufung auf das jüngste Manifest Sr. Majestät auf den gegenwärtigen Krieg hinwies, wegen dessen der Landtag seine Verathungen unterbrechen muß; er drückt den Schmerz der Nation aus, das dieselbe nicht in der gesetzlichen Lage ist, ihre in der pragmatischen Sanction wurzelnden Pflichten zu erfüllen; in begeisterten Worten giebt er der Zuversicht Ausdruck, daß die tapfere Armee siegen werde, und schließt mit dem Ausdrucke der Treue und Anhänglichkeit, welche die Nation in Freud und Leid für Se. Majestät hegt mit dem Wunsche des glänzendsten Sieges. Baron Wenkheim's Worte wurden mit begeisterten Clairs aufgenommen, worauf der Präsident Baron Senyey patriotische Freude über diese Kundgebung der Loyalität des Hauses und die Zuversicht aussprach, daß die Festigkeit der Monarchie, die Tapferkeit der Armee und die Opferbereitschaft der Völker zum Siege führen werde. Hierauf wurde der Bericht der Regnicolardeputation und dann das königl. Rescript verlesen, bei welchem letzterem das ganze Haus sich ehrfurchtsvoll erhob. Mit dem Dank des Baron Senyey für das ihm geschenkte Vertrauen und mit dem hierauf durch Graf Pechy ausgesprochenen Dank des Hauses für die Mithewaltung des Präsidenten ward die Sitzung geschlossen.

### Ausland.

München, 26. Juni. Mittelft Entschließung der Regierung werden zur Heeresverstärkung 30.000 nicht anfähige Reservisten aus den Altersklassen 1834 bis 1838, respective 1838 bis 1842 ausgehoben.

Frankfurt, 26. Juni. Der Kurfürst von Hessen hat folgende Proclamation erlassen:

An mein getreues Volk!

Im Begriffe, in die über mich verhängte Kriegsgefangenschaft ins Ausland abgeführt zu werden, ist es meinem landesväterlichen Herzen ein Bedürfnis, meinen treuen Unterthanen noch diesen Scheidegruß zuzurufen. Möge der Allmächtige mein Volk in seinen väterlichen Schutz nehmen und die gegenwärtige, über dasselbe, über mich und mein Haus verhängte Trübsal mir und meinem Volke zur Läuterung und zum Frieden dienen lassen. Zugleich richte ich, indem ich jetzt das Land meiner Väter zu verlassen genöthigt werde, an alle in den dormalen occupirten Landestheilen bestellten Beamten und Diener die Aufforderung, die ihren bisherigen Amtsverhältnissen entsprechenden Functionen auf Grund ihres bestehenden Dienstes und vorbehaltlich der mir zu bewahrenden Unterthanentreue fortzuführen, als dasjenige, wodurch unter allen Umständen dem wahren Landesrecht am besten entsprochen und gleichzeitig allen etwaigen Gewissensbedrängnissen vorgebeugt wird. Gott schenke uns bald wieder bessere Tage.

Gegeben Wilhelmshöhe, am 23. Juni 1866.

Friedrich Wilhelm.

Frankfurt, 26. Juni. In der letzten Bundestagesitzung wurde beschlossen, das Fürstenthum Hohenzollern für den Bund in Besitz zu nehmen. Württemberg wurde mit der Ausführung beauftragt und hat gestern das Fürstenthum militärisch besetzt. Commissär ist Graf Lentrum.

— 27. Juni. Die hannoverschen Truppen haben vorgestern Abends eine starke Stellung bei Eisenach eingenommen. Die Baiern sind in Fulda eingerückt.

— 27. Juni. (Bundestagesitzung.) Es wurde beschlossen, die Verwaltung Kurhessens im Namen des Kurfürsten durch einen Bundescommissär führen zu lassen. Prinz Carl von Baiern wurde zum Oberbefehlshaber der Bundestruppen unter oberster Leitung Benedek's und nach gemeinschaftlich festgestelltem Operationsplan erwählt. Die Bundestruppen und die mit ihnen vereinigten Oesterreicher werden die deutschen Farben tragen.

Wiesbaden, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung lehnte die Ständekammer die Bewilligung der Mobilmachungsgelder mit 24 gegen 14 Stimmen ab.

Aus Kiel, 19. Juni, lautet eine Mittheilung des „Hamb. Corresp.“ folgendermaßen: „Die hier liegenden preussischen Kriegsschiffe sind alle „seklar“ und erwarten, wie die Officiere erzählen, täglich Ordre, in See zu gehen. Man vermuthet, daß sie ihren Cours südlich

nehmen werden, um mit der italienischen Flotte gemeinsam gegen die österreichischen Küstenländer zu operiren.“

Florenz, 26. Juni. Die Journale drücken einstimmig den unerschütterlichen Entschluß des Landes aus, das letzte Opfer zu bringen, um den Krieg auf das Aeußerste bis zur vollständigen Befreiung Venetiens durch die italienische Armee zu führen. Der erste Mißerfolg ist nur ein Grund, die Energie und die Beständigkeit zu verdoppeln. Das Land hat volles Vertrauen in den Heroismus der Armee und zweifelt nicht an einer glänzenden Genugthuung. Die Flotte ist ungeduldig zu handeln, die Armee, in guter Ordnung, verlangt ins Feuer zurückzukehren, frische Truppen unter Cialdini erwarten baldige Befehle. Die öffentliche Meinung ist ruhig und entschlossen.

Paris, 26. Juni. Die „Gazette de France“ veröffentlicht ein Communiqué, welches die Nachricht deklart, daß eine Deputation der vornehmsten Kaufleute von Paris die Erlaubniß nachgesucht habe, für den Fall eines österreichischen Sieges illuminiren zu dürfen. — Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Bulletin: Die Schlappen der Italiener, welche sie bei ihrem Angriffe auf das Festungsviereck erlitten haben, ist eine viel schwerere, als man vermuthet hat. Fürs erste sind die italienischen Truppen in die Stellungen zurückgekehrt, welche sie des Morgens inne hatten, und mußten sie hierauf dieselben aufgeben und über den Mincio zurückgehen. Die Italiener erwarten verfolgt zu werden, denn sie verschanzen sich auf ihrem eigenen Gebiete um Volla herum. — Der „Moniteur“ glaubt, daß der Zusammenstoß zwischen Garibaldi und den Oesterreichern ohne Bedeutung sei.

London, 26. Juni. Russell im Oberhause, Gladstone im Unterhause theilen mit, die Königin habe die Abdankung des Cabinets angenommen, und rechtfertigen die Motive der Demissionsannahme. Die Sitzungen des Parlamentes wurden bis Donnerstag vertagt.

— 27. Juni. Die „Times“ meldet: Die Königin berief Lord Derby; dieser wird neue Elemente aussuchen und die Bildung des Cabinets aus conservativen, unabhängigen, liberalen Mitgliedern unternehmen. Außer Stanley werden Disraeli, Cramborne und Bulwer Lytton Mitglieder des neuen Cabinets bilden. Auch Lansdowne und Shaftesbury werden genannt.

### Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die laut amtlichen Berichten des Herrn FML. v. Benedek dd. Josephstadt, 27. Juni, 8 Uhr Abends gestern zwischen Neustadt und Stalie geschlagene Schlacht war ein abgewiesener Angriff überlegener Truppen der Armee des preussischen Kronprinzen auf das k. k. G. Armeecorps, welches sich auf dem Marsche von Opocno nach Stalie befand und schließlich unbehelligt vom Feinde die ihm angewiesene Aufstellung bei Stalie erreichte. Ein klares Bild des Treffens läßt sich bei dem Mangel an Detailnachrichten nicht geben. Seine Folgen können sich wohl erst aus dem weiteren Verlauf der Operationen klar herausstellen. Neustadt ist zwei Meilen östlich, Stalie etwa anderthalb Meilen nordöstlich von Josephstadt entfernt. Die Höhen von Wisokowo liegen östlich von Stalie längs der Straße zwischen Stalie und Nachod an der Schwadowitzer Bahn.

Krakau, 27. Juni. (Landeschef von Schlesien an den Staatsminister.) Der Feind hat heute früh unsere ganze Vorpostenaufstellung längs der Grenze mit Uebermacht angegriffen. Bei Mysłowiz und Jelen wurde derselbe nach kurzem Kampfe zurückgeworfen. Der Hauptstoß fand bei Oswiecim statt. Die Preußen griffen mit drei Füsiliercompagnien, drei Landwehrebataillons, einem regulären Uhlanenregiment und einer halben Batterie unsere anderthalb Bataillone Infanterie, zwei Escadronen Uhlanen und eine halbe Batterie starke Truppe an und wurden nach zehnstündigem harten Kampfe mit großem Verluste über die Weichsel zurückgetrieben. Rittmeister Lehmann griff mit 5 Zügen das unsere Rückzugslinie stark bedrohende ganze feindliche Uhlanenregiment mit unglaublichem Erfolge an und fiel als Held mit zwei anderen Officieren auf dem Schlachtfelde. Die Artillerie wirkte Wunder. Die ganze Truppe kämpfte gegen die große Uebermacht heldenmüthig. Der feindliche Verlust ist sehr groß, auch unsere Verluste sind bedeutend. Die Waffenehre wurde glänzend bewahrt. Die Verwundeten werden mit Bahn nach Krakau gebracht.

Das Corpscommando in M ü n c h e n g r ä b, 27ten Juni um 4 Uhr Nachm., meldet: Gestern Abends entspann sich an der Brücke von Podol nordöstlich von Münchengrätz ein heftiges resultatloses Gefecht, das bis gegen 2 Uhr Morgens fort dauerte. Unser Verlust ungefähr 300 Mann.

Weiskirchen, 26. Juni, 10 Uhr 30 Minuten Abends. (Telegramm des Landeschefs in Schlesien an den Staatsminister.) Bezirksvorsteher in Königsberg berichtet unterm 26. Juni. Heute nach Mitternacht erfolgte feindlicher Ueberfall unter Anführung des berüchtigten Gutsbesizers Heydebrand in Diehlau, Strzebowitz und Schönberg, wo die Telegraphenleitungen zerstört und die Eisenbahnbrücken gesprengt wurden. Bei

Hultschin stehen an 2000 Mann feindlicher Infanterie und Cavalerie mit einer Batterie. Uhlanen-Patrouillen wurden auf der Troppauer Reichsstraße zwischen Schönberg und Groß-Polam gesehen, die Eisenbahnzüge verfehren nur mehr bis Zauchtl.

Nach Meldung des Bezirksvorstehers in Zuckmantel fand am 26. Juni auch in Bauernick ein feindlicher Einfall statt, ebenso in Zuckmantel, wo fünf Preußen getödtet und mehrere verwundet wurden. Von den kaiserlichen Truppen ebenfalls einige leicht verwundet und ein Trompeter getödtet. Die feindlichen Truppen zogen sich nach Oppernsdorf in ihre Aufstellung zurück. Die Furcht vor feindlicher Affentirung treibt einen großen Theil der wehrfähigen Bevölkerung der Grenzorte zur Auswanderung. — Laut Berichtes des Bezirksvorstehers in Weidenau sind am 25. früh circa 5000 Preußen in Weidenau eingerückt und am folgenden Tag nach Tauer-nig (Zauernick?) und Gurschdorf abgegangen.

Ueber die Vorgänge am nördlichen Kriegsschauplatz und die zu erwartende Action unserer unter FZM. Benedek stehenden großen Armee sagt die „Vorst.-Ztg.“ Das Genie und das Glück eines Heerführers liegt in seinen Thaten. An diese legt die Geschichte ihre Kritik an. Die Vorbereitungen zur Action müssen ihm freistehen; sie entziehen sich der Beurtheilung. Im vorliegenden Falle kann es im Plane Benedek's liegen, sich angreifen zu lassen, um desto sicherer und mit einem schweren, betäubenden Schläge den Feind zu treffen. Italien hat schnell und mit Macht unsere Armee angegriffen, die Preußen ziehen es vor, hie und da die wehrlosen Grenzen zu überschreiten und in unsern Ländern zu plündern. Sie suchen erst ihren Gegner. Unstreitig hat Nordböhmen ein ungeheueres Opfer durch den Einmarsch der preussischen Truppen zu tragen; dieses Opfer ist ihm, wie wir vertrauensvoll annehmen, mit der reifsten Ueberlegung auferlegt worden. Man zaudert und zögert mit der That, weil dies nützlich werden kann. Ein Römer, Fabius Cunctator, erreichte den größten Ruhm, weil er Hannibal, den großen Feind der römischen Republik, nicht angriff. „Auf den Höhen hingehend, wie eine Wetterwolke, aber jede Schlacht klug vermeidend, nöthigte er den Feind zu immerwährenden Hin- und Wiedermärschen und ermüdete und schwächte ihn.“ Daß nicht der Zufall, sondern ein wohl erwogener Plan gewisse Theile unserer Grenze ohne Gegenwehr läßt, dafür kann man die Thatache sprechen lassen, daß in der Gegend von Oderberg, Petrovitz u. s. w., wo die Preußen einfielen und wo kein österreichisches Militär in starker Masse vorhanden zu sein scheint, die Güter und Industriewerke des Finanzministers Graf Larisch und jene des FZM. Erzherzog Albrecht liegen. Namentlich die Industriewerke und die Domänen des Grafen Larisch trafen harte Schläge, und erstere sollen im Betriebe schon eingestellt sein. Mögen unsere Voransetzungen die richtigen sein und das Geheimniß Benedek's durch einen großen glänzenden Sieg gelüftet werden.

Ueber das Gefecht bei Oswiecim erhält das „Tndbl.“ nachstehende Mittheilung:

„Der Feind kam von Neu-Verun und rückte längs des demolirten Eisenbahnammes gegen die ersten Häuser Oswiecims vor, welche in der Nähe der preussischen Grenze liegen. Als die Preußen unsere Vorposten erblickten, stießen jene wiederholte Hurrahrufe aus und fingen zu feuern an. Sie schossen zwar mit ihren Zündnadelgewehren ziemlich rasch, aber höchst unsicher. Unsere Plänklerkette lag theilweise in den Häusern, sowie hinter Bäumen, Gebüsch und Gräben und eröffnete erst das Feuer, als die Preußen sich auf 200 Schritte genähert. Als dann frachte es von allen Seiten, worauf bald dichter Pulverrauch die Gefechtszene verhüllte. Drei von uns in der Richtung gegen Neu-Verun vorgeschobene Geschütze gaben der feindlichen Cavalerie eine volle Kartätschenlage, worauf jene Kehrt machte und davonjagte. Die feindliche Infanterie brach gleichfalls das Gefecht ab, als sie sah, daß sie es auch mit Artillerie zu thun hatte, und zog sich eilends nach Neu-Verun zurück. Die Preußen zählten zehn Tödt und mehrere Verwundete, welche die feindlichen Reiter auf ihren Pferden mitnahmen. Durch die geschädigte Stellung unserer Truppen hatten wir nur drei leicht Verwundete.“

Die Baiern sind in Sachsen eingerückt. Die amtliche „Baierische Zeitung“ bringt darüber folgende aus München vom 26. datirte Mittheilung: Wir hatten gestern gleichfalls ein Telegramm erhalten, wonach die baierischen Truppen in Plauen eingerückt wären, dasselbe jedoch nicht mitgetheilt, da es uns noch der Bestätigung zu bedürfen schien. — Heute erfahren wir aus sicherer Quelle, daß allerdings ein baierisches Uhlanenregiment in voller Stärke am 23 d. M. eine Reconoscirung auf sächsischem Boden vorgenommen und diese bis Plauen ausgedehnt hatte. Dort wurde es mit Jubel empfangen.

Das preussische Flottengeschwader setzt seine „Thätigkeit“ längs der hannoverschen Nordsee-Küste mit Erfolg fort. Ein preussisch gefärbter Bericht aus Geestemünde, 22. Juni, meldet: Alle die alten, zum Schutze gegen dänische Landungen gebauten Strandbatterien müssen, da sie ohnehin nach der Landseite zu offen liegen und einem Angriffe von dorthier nicht widerstehen könnten, die hannoversche Flagge streichen und die preussische aufhissen. Der wichtigste Erwerb ist der des Geeste-

münder Hafens, der zur Aufnahme eines noch größeren Geschwaders, als wie im Jahre-Busen möglich, geeignet ist. Nach Besetzung der dortigen Batterien fiel ein sehr reiches Material in die Hände der Preußen. Die hannoverschen Cassen wurden mit Beschlag belegt.

Ueber die noch immer nicht festgestellte Capitulation eines Theiles der hannoverschen Armee finden wir in der „Allg. Ztg.“ folgende Correspondenz aus Gotha, 24. Juni, 1 Uhr Nachts: Gestern Abends spät hat sich auf gothaischem Gebiet zwischen hier und Langensalzsa (seitwärts, westlich) ein hannoversches Corps von 6- bis 8000 Mann an die Preußen ergeben. Hanoverscherseits Oberst Dammers.

### Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Von glaubwürdiger Seite erfährt das „Vaterland“ aus Triest, 26. Juni: Gerüchtweise verlautet, daß auf der kön. italienischen Flotte eine Meuterei ausgebrochen sei. Diesem Umstand schreibt man es zu, daß sie am 24. bei den Operationen nicht theilnahm.

— Die Fregatte „Novara“ ist bereits seetüchtig und kann jeden Moment auslaufen. Ebenso ist das Linien-schiff „Kaiser“ bereits segelfertig.

Ein sicherer Gewährsmann bringt aus Vintschgau die Nachricht, daß unsere Schützen vereint mit den Kaiserjägern die Höhe von Vormio genommen und bis Spondalunga hinabgedrungen seien. Bestätigt sich diese Nachricht, woran wir nicht zweifeln, so bleibt das obere Etschthal von einem feindlichen Einfall gesichert und kann unsere ganze Kraft der Vertheidigung der übrigen bedrohten Punkte zugewendet werden.

Ein Telegramm meldete von einem Kampfe bei Darzo, über dessen Ausgang bis zur Stunde nichts bekannt geworden ist. Darzo liegt westlich von dem kleinen Idro-See, dessen oberes Ende in das tirolische Judicarien hineinragt. Dort ist auch das Terrain, welches Garibaldi zur Action für die Freischaaaren auswählt hat und von wo er hofft, nach Südtirol eindringen zu können. Daß Garibaldi in Person die Freischaaaren befehligt, scheint nach einer Mittheilung der „Wiener Abendpost“ aus Verona fast gewiß zu sein. Der von den Garibaldianern gerne gesehene Vixio wurde zum Commandanten einer aus den vier am Mincio stehenden Armeecorps gewählten Elitetruppe von 6000 Mann bestimmt, die als fliegende Colonne die Verbindung der Armee unterhalten soll; am 23. d. stand er bei Ve Grazie, um, falls es zu einem Agresse auf das bei Mantua südlich liegende Fort Petole kommen sollte, schnell bei der Hand zu sein.

Auch am Stilsfer Joche haben die Oesterreicher einen militärischen Erfolg errungen. Die amtlich gemeldete Besetzung von Vormio durch unsere Truppen fand erst statt, nachdem die italienische mobile Nationalgarde des Beltsin geworfen worden. Der Berner „Bund“ theilt hierüber officiell mit: „Laut Depeschen, welche dem Bundesrath am Abend des 24. und am Morgen des 25. d. zugekommen sind, haben die Oesterreicher mit 11 Jäger- und Schützen-Compagnien den Stelvio überschritten und sich der 4. Cantoniera bemächtigt. Die Truppen der italienischen Nationalgarde, welche dort waren, wurden geworfen, worauf die Oesterreicher bis Worms (Vormio) vordrangen. Der Commandant unserer (der schweizerischen) Occupations-Truppen in Graubünden, v. Salis, hat ein halbes Bataillon ins Puschlav geschickt und den Wunsch ausgesprochen, daß noch mehr Truppen aufgeboden werden.“ Diesem Wunsche wird von Seite der Bundesregierung entsprochen und Salis durch zwei Bataillone verstärkt. Auch das Tessin wird besetzt.

Von der piemontesischen Grenze, 22ten Juni, wird der „Innebrüder Schützenzeitung“ geschrieben: Am 17. d. M. ist Garibaldi in Brescia eingetroffen, wo ihn eine ungeheure Volksmenge erwartete. Der Jubel bei seinem Erscheinen war ungemein groß. Er hielt eine kleine Ansprache an die Brescianer, worin er hervorhob, daß Wort und Enthusiasmus nicht hinreichend seien, und daß man handeln müsse, daß es Thaten brauche, und das Volk schrie: ja Thaten, wir sind bereit. Der Lärm ließ Garibaldi nicht mehr weiter sprechen. Am 19. kam er in die Rocca d'Anso, und ging von dort auf den Berg Zuel, von wo aus er die Grenze Tirols besichtigte. Seine Schaaren rücken nun Tirol immer näher, und wie es scheint von mehreren Seiten; einweilen sind sie in Bagolino bereits eingerückt, und eine Patrouille von dort hat gestern 14 Mann stark bereits die Grenze überschritten und drang in den Bezirk Condino ein, bis sie auf eine österreichische Patrouille gestoßen ist, und nach Wechsel einiger Schüsse, jedoch ohne eine Verwundung, sich wieder zurückzog. Nach den eingezogenen Erkundigungen soll in den nächstkommenden Tagen der Angriff erfolgen. Ein großer Theil Garibaldianer sammelt sich in Salò und Umgebung, und dürfte über Bas Vestino gegen das Ledertal vorrücken; ein anderer Theil steht gegenwärtig bei Gavardo, und man erwartet die Garibaldianer auch in Valcamonica, von wo aus nun die Uebergänge, wenn nicht schneefrei, doch gangbar sind. Von Valcamonica kommt man über Val Daone gegen Gardaro. An der Grenze ist bereits aller Verkehr unterbrochen, und nur einzelne Personen, welche in die Heimat zurückkehren, passiren noch; nur Tabakschwärzer kommen noch trupp-

weise nach Condino, und kehren, mit österreichischem Tabak beladen, in ihre Heimat zurück, versteht sich aber über die Gebirgswege.

### Tagesneuigkeiten.

— Der Verwaltungsrath der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe hat im Namen dieses Institutes und seiner Filialen dem Staatsminister den Betrag von 10.000 fl. zum Besten der verwundeten Krieger übergeben.

— Auf Ansuchen des k. k. Generalcommando's in Zara macht die k. k. Central-Seebehörde bekannt, daß die Einfahrt in den dortigen Hafen so wie in die Meeresbuchten der Insel Lissa und in die Bocche di Cattaro allen Fahrzeugen, mit Ausnahme der k. k. Kriegsschiffe, zur Nachtzeit untersagt ist. Ferner wird angezeigt, daß die bevorstehende Schließung des Hafens von Venedig (Malamocco und Lido) auch auf den Hafen von Chioggia ausgedehnt wird.

— Graf Louis Bichy, Concipist der ungarischen Hofkanzlei, Louis v. Semsey, als Sportsman bekannt, und die beiden Barone Ambrozzy sind als Lieutenants bei den Husaren eingetreten. Der ungarische Deputirte Johann von Bentzsig, Vater von fünf Kindern, trat als Lieutenant bei den Jägern, und Fürst Constantin Brede als Lieutenant bei den Uhlanen ein.

### Locales.

Unserem vorgestrigen Berichte über die Ankunft der ersten verwundeten Soldaten lassen wir eine nähere Schilderung folgen, welche uns von einem Augenzeugen zugeht. Hat der Krieg auch Schreckniß und Todesgrauen in seinem Gefolge, so bietet er doch zugleich die schönste Gelegenheit, daß sich wie zum Gegenjate der mörderischen Schlacht die Menschlichkeitsgefühle in gehobener Art Bahn brechen, als Veröhnung für die aufgeregten wilden Leidenschaften. Dies waren die Gefühle, die uns bewegten, als vorgestern Morgens der Bahnzug mit unseren braven Verwundeten ankam, und als wir sahen, wie die Frauen der besten Familien der Stadt bemüht waren, in rührender Ausübung menschenfreundlicher Beihilfe das Los der armen verwundeten Männer zu mildern. Es that uns wohl im Herzen, auf die Liebeshwürdigkeit, hingebende Sorgfalt und zarte Rücksicht hinzublicken, mit der die Frauen Laibachs — an ihrer Spitze die allverehrte Vorsteherin Frein Sofie v. Bach — das edle Werk der christlichen Nächstenliebe übten und persönlich den Soldaten Wein, Limonade, Cigarren und Leibwäsche anboten. Und wie brav und ehrenswerth ist es von den Turnern des „Laibacher Turnvereins“, daß sie eine Art freiwillige Sanitäts-truppe bildend, den edlen Mitgliedern des Frauenvereins an die Hand gehen und die Verwundeten aus den Waggons heben, auf dem Wege zu den von Privaten bereitwilligst beigegebenen Wagen führen, sie unterstützen, auch tragen und in die Wagen heben. Wie nicht genug zu loben ist dies Zusammenwirken so vieler Menschenfreunde, welche in ihren verschiedenartigen Beihilfen dem menschenfreundlichen Zwecke zu dienen bestrebt sind, unseren tapferen Krieger, die im Kampfe für Kaiser und Vaterland verwundet wurden, einige Erleichterung zu bringen. Nebst dem eigenen guten Selbstbewußtsein wird sie der Ausdruck des Dankes lohnen, den sie in den Augen der Krieger für alle die Freundlichkeit gelesen haben.

— Bei dem gestern Nachmittag stattgefundenen Transporte der Verwundeten unserer Armee wurde eine Bauersfrau bemerkt, welche an alle Verwundeten Geld austheilte. Bei dem vorgestrigen Transporte theilte eine unbekannte Frau Viertelguldenstücke aus.

— In der Schlacht bei Custozza haben auch unsere Landknechte die gewohnte Tapferkeit bewiesen, nehmen aber auch an den Verlusten mit einer bedeutenden Ziffer Theil. An dem Kampfe theilnahmen sich aus unserem Werbebezirke das 19. Jägerbataillon und das 17. Linien-Infanterie-Regiment. Ersteres hatte 48 Tödt, 134 Verwundete; letzteres zählte 46 Tödt, 185 Verwundete, außerdem an Officieren: Tödt: Hauptmann Heinrich Müller, Hauptmann Albert Baron Neugebauer, Oberlieutenant Regimentsadjutant Julius Eder v. Neupauer, Oberlieutenant Johann Ritscher, Oberlieutenant Robert Schramel, Unterlieutenant Rudolf Holitsch; schwer verwundet: Hauptmann Philipp Raynschek, Oberlieutenant Victor Schemerl, Unterlieutenant Ladislaus Benesch, Unterlieutenant Abele Conte Graziadei, Unterlieutenant Anton Oberster, Unterlieutenant Robert Baron Leuzendorf, Unterlieutenant Arthur Bed; leicht verwundet: Unterlieutenant Carl Barbo. Vom 19. Jägerbataillon sind an Officieren schwer verwundet: Hauptmann August Benisch von Dobrosław, Lieutenant 2. Classe Armand Böhm (letzterer nach gestriger telegraphischer Privatnachricht bereits gestorben).

— Wir hatten in unserer letzten Nummer die Nachricht gebracht, daß die hiesigen Schulen heuer bereits am 15. t. M. geschlossen werden sollen. Nach Meldungen jedoch, die wir von kompetenter Stelle erhielten, war eine frühere Schließung der hiesigen Schulen bisher noch in keiner Weise bezieht worden, daher sowohl an den Mittel- als an den niederen Schulen der Schluß auch heuer nicht vor dem 28ten Juli, als dem gewöhnlichen Schuljahrschlusse erfolgen wird.

— Die am Donnerstag Nachmittags in der Sternallee abgehaltene Plakmusik der k. k. Artilleriecapelle gab Anlaß zu einer patriotischen Kundgebung. Vor den letzten Musiknummern wurde nämlich die Volkshymne und der Maderhymnisch vom Publicum mit stürmischen Hochs und Bravorufen begrüßt und zur Wiederholung verlangt.

— In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag langte in zwei Zügen, von denen der eine um halb 11 Uhr, der andere um halb 1 Uhr hier ankam, der erste Transport von 1600 italienischen Gefangenen hier an. Eine große Menschenmenge hatte sich aus diesem Grunde am Bahnhofe versammelt, wo die Gefangenen abgesperrt wurden.

— Heute ist hier die Schlusswerbung für das Alpenjägercorps, und es dürfte sicher das Gesamtcontingent für die Landescompagnie hierbei aufgebracht werden.

— Die Betriebsdirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien hat portofreie Beförderung aller jener Sendungen, welche für den Laibacher Frauenverein zur Labung und Pflege verwundeter Krieger bestimmt sind, oder welche von diesem Vereine an andere am Lande in gleichem Sinne wirkende Vereine oder an Feldspitäler abgehen, bereitwilligst zugesichert.

— Gestern rüdten die in Rudolfswerth geworbenen freiwilligen Alpenjäger unter Escorte der sehr schön adjutirten Rudolfswerther Bürgerwehr hier ein. Die schmucken Leute waren in heiterster Stimmung.

— Wir erhalten aus Görz nachstehendes Schreiben: Am 26. d. M. Nachts 11 Uhr ist ein Rekruten-Ergänzungs-Transport des heimathlichen Prinz Hohenlohe 17. Infanterie-Regiments von Görz zu den Feldabtheilungen nach Verona abgegangen. Ungeachtet der späten Nachtstunde gab dennoch eine große Anzahl der Einwohner, worunter viele Damen, diesen jungen, fröhlichen und mit dem besten militärischen Geiste besetzten Krieger das Geleite nach dem nahezu eine halbe Stunde entlegenen Bahnhofe, allwo dieselben von einigen Herren Bürgern mit Bier und Cigarren beschenkt wurden. Für diese Beweise der Sympathie und des Wohlwollens sprechen wir im Namen unserer Landsleute unsern wärmsten Dank hiemit aus.

— Die am 24. d. M. in Kronau abgehaltene musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung hat einen neuen Beweis für den allgemeinen patriotischen Opfermuth geliefert. Der zu Landesvertheidigungszwecken gewidmete Reinertrag betrug 80 fl. Montag bringen wir Näheres über diese Production.

— (Schlussverhandlungen) beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Am 5. Juli. Josef Oblak: Schwere körperliche Beschädigung; Eduard Uhar: Schwere körperliche Beschädigung; Johann Jung und Peter Merhar: Deffentliche Gewaltthätigkeit; Johann Lenarčič und Georg Janežic: Schwere körperliche Beschädigung; Andreas Dolinsel und Genossen: Vergehen gegen die öffentliche Ordnung. — Am 6. Juli. Angelo Rolli, Nicolaus Pelbou und Franz Stibil: Schwere körperliche Beschädigung; Johann Modic: Schwere körperliche Beschädigung; Franz Kastelic und Genossen: Schwere körperliche Beschädigung; Martin Smole: Schwere körperliche Beschädigung.

Rudolfswerth, 27. Juni. Gestern, als am Vorabend der Werbung für das Alpenjägercorps, wurde von der Musikkapelle des hiesigen uniformirten Bürgercorps ein großer Zapfenstreich abgehalten, welchem eine sehr zahlreiche, durch die jüngsten Siegesnachrichten freudig erregte Menge beizuhörte. Heute früh um 8 Uhr begann die gedachte Capelle vor dem mit Fichtenbäumchen und den kaiserlichen, Landes- und Stadtsfarben schön decorirten Stadtgemeindefaule wieder heitere Weisen zu spielen, durchzog sodann die ganze Stadt und die Vorstadt Candia und stellte sich schließlich vor dem Stadtgemeindefaule auf. Um 9 Uhr begann die aus dem Herrn Officier des Corps, Schaffer, dann dem Obmann des Comité's, Herrn Doussaint Ritter v. Fichtenau, den Beisitzern Franz Victor Langer von Podgoro, Carl Germ und Anton Rohrmann, endlich dem k. k. Bezirksarzte Dr. Wutscher bestehende Commission, unter Mitwirkung des Herrn k. k. Bezirksvorstehers Schel mit der Werbung. Es hatten sich 33 junge Leute eingefunden, von denen die für diesen Werberayon festgesetzte Anzahl von 25 angenommen, 8 aber zu ihrem großen Leidwesen entlassen wurden. Von den angeworbenen entfallen auf den Bezirk Rudolfswerth 16, die Uebrigen vertheilen sich auf die Bezirke Raffensuß (1), Tschernembl (2), Treffen (4), Gurktal (1), Möstling (1).

Während der Werbung, welche in Gegenwart einer großen Zuschauermenge mit musterhafter Ruhe und Ordnung vor sich ging, spielte die Bürgermusikkapelle, und zwar zu wiederholten Malen auf allgemeinen Wunsch den Maderkymarsch und am Schlusse die Volkshymne, welche mit entbustastischen Hoch- und Ziviorufen auf Se. k. k. apost. Majestät und auf die tapfere österreichische Armee begrüßt wurde.

Zur Labung der mit weiß-blau-rothen Cocarden geschmückten Angeworbenen wurden vom Herrschaftsbesitzer Franz Victor Langer zwei Eimer Wein unentgeltlich gespendet; es wurden dieselben auch von den übrigen Commissionsmitgliedern mit Brot, Wein und Cigarren theilt.

Morgen werden die Angeworbenen unter Begleitung der besagten Musikkapelle bis Berschlin, von dort aber von 7 uniformirten Bürgern mittelst mit schwarz-gelben, weiß-rothen und weiß-roth-blauen Fahnen geschmückten Fuhrzen, welche der hiesige Bürgermeister Doussaint Ritter v. Fichtenau, dann der hiesige Handelsmann Vincenz Marcin und der Leberer Carl Luser unentgeltlich beizustellen bereitwilligst erklärten, nach Laibach gebracht werden.

Wippach, 27. Juni. Wie gefährlich es ist, bei Gewittern sich unter Bäume zu flüchten, beweist nachstehender Vorfall: Am verflossenen Montag entlud sich in der Gegend von Großpule, Localität Brabie, ein heftiges Gewitter mit Donner, Blitz und Regen. Der 22jährige Sohn eines gewissen Geh flüchtete sich von der Feldarbeit unter

einen Eichbaum, da schlägt ein Blitz in den Baum und den darunter stehenden Burschen, der sogleich leblos umfiel und liegen blieb, bis ihn vorbeigehende Arbeiter auffanden und aufhoben. Er that noch einen Athemzug und starb. Augenzeugen behaupten, daß sein Körper ganz schwarz ausgefärbt habe. Heute wurde er beerdigt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Staatsminister an den Landeschef in Laibach.

Hauptquartier Josefstadt, 27. Juni, 8 Uhr Abends. Das am 26. zum Marsche von Opocno nach Stalic beorderte 6. Armeecorps wurde heute um halb 9 Uhr von den auf den Höhen von Wysokow und Wenzelsberg entwickelten Preußen angegriffen. Nach viertelstündigem hitzigen Kampfe erstürmte das 6. Corps die genannten Höhen und war auf allen Punkten Sieger. Um Mittag erneuerten die Preußen mit frischen überlegenen Kräften den Angriff, wurden jedoch durch das Feuer der Corpsgeschützreserve zurückgewiesen und konnte das 6. Armeecorps unbehelligt vom Feinde die ursprüngliche beabsichtigte Aufstellung bei Stalic erreichen.

Krakau, 27. Juni. Die ganze Vorpostenaufstellung längst der Grenze wurde vom Feinde mit Uebermacht angegriffen. Hauptstoß bei Oswiecim. Nach zehnstündigem harten Kampfe wurde der Feind mit großem Verluste über die Weichsel zurückgeworfen. Unsere Truppen kämpften heldenmüthig.

Das Armeecommando an die k. k. Landesregierung in Laibach.

Bulletin Nr. 8.

Sommacapagua, 28. Juni, 7 Uhr 55 Min. Abends. Ein Theil der k. k. Escadre führte am 27ten eine Recognoscierung vor Ancona aus, fand dort auf der Rhede unter dem Schutze der Landbatterie die operative feindliche Flotte beinahe vollständig. Da eine Ueberraschung nicht möglich und ein Angriff unter diesen Umständen zu gewagt schien, entfernte sich unsere Escadre wieder. Der österreichische Ausluger „Elisabeth“ jagte hierbei einen feindlichen Aisodampfer zurück.

Die Gesamtzahl der bis gestern successiv vom Schlachtfelde von Custozza eingelangten erbeuteten feindlichen Geschütze ist nunmehr auf 16 constatirt.

Wien, 28. Juni. In später Abendstunde geht der „N. Fr. Pr.“ die folgende Mittheilung zu: „Das 6. und 10. Armeecorps unter Führung Benedek's soll heute im Vorrücken von Josefstadt auf der Straße gegen Olaz begriffen sein, unter unausgesetzten Kämpfen.“

Prag, 28. Juni. (N. Fr. Pr.) Ein Extrablatt der Bohemia bringt Details über das gestrige Treffen bei Nachod-Josefstadt. Der Zusammenstoß erfolgte früh Vormittags; die Preußen hatten eine vortreffliche Höhenposition inne; mit Erbitterung wurde um das Dorf Studnik gekämpft, das in Flammen aufging. Das Angestium des Angriffs unserer Truppen warf die Gegner, welche auch durch die Geschützreserve arg mitgenommen wurden. Der Erfolg war ein durchaus siegreicher; die Preußen ließen auf dem Gefechtsfeld ihre Verwundeten zurück. — Ein Extrablatt der Nar. Litz berichtet über die Affaire Münchengrätz-Podol, daß sich besonders das 18. und 52. Jäger-Bataillon und die Nikolaus-Husaren in dem Kampfe um die Podoler Brücke ausgezeichnet haben. — Eingelangene Spione jagen aus, daß sie einen Dncaten für jede Stunde Dienst erhalten. Aus Münchengrätz sind 10 Gefangene hiehergebracht worden.

Prag, 28. Juni. Nach der „Prager Ztg.“ wurde über Sachsen der Kriegszustand verhängt und Militärgerichte eingesetzt. Dresden wird stark verschanzt; nur um Dresden befinden sich 10. bis 20.000 Preußen, in den übrigen Landestheilen wenig. Das Voigtland ist von Preußen frei. Die preussischen Truppen haben sich von Peterswalde und Zinnwalde gegen Birna zurückgezogen. Die Grenze gegen Böhmen ist frei.

Krakau, 27. Juni (Abends). Preußen sind über die Weichsel zurück. Der Angriff auf Oswiecim wurde von ihnen unternommen mit drei Füßler-Compagnien, drei Bataillons Landwehr, einem Linien-Uhlanennegimente und einer halben Batterie. — Rittmeister Lehmann von Graf Grünne-Uhlanen hat mit 5 Zügen Uhlanen das feindliche Regiment, welches den Rückzug bedrohte, geworfen und starb als Held; mit ihm fielen Oberleutnant Graf Lippe und Lieutenant von Schönberg. Haltung der Truppen vortrefflich, Artillerie bewundernswürth. Verlust des Feindes sehr groß; der unsere 80 Mann, darunter 5 Officiere.

Josefstadt, 28. Juni, 6 Uhr 40 Min. Nachm. (Vom Commando der Nordarmee). Am 28. bis 12 Uhr Mittags waren Preußen in der Tags vorher von ihnen eingenommenen Stellung bei Wysokow. Um diese Stunde entspann sich kurzer Artilleriekampf, wobei ich mich persönlich von der außerordentlichen Trefflichkeit unserer Artillerie, selbst auf Entfernung von 4500 Schritten überzeugte.

Josefstadt, 28. Juni. „Wr. Ztg.“ Das Corps Gablenz gestern vor Trautenu hart, aber glänzenden Kampf bestanden. Den Feind über Trautenu zurückgeworfen. Heute Vormittags heftiges Artilleriegefecht zwischen Nachod und Stalic.

Josefstadt, 28. Juni. (Presse.) Das gestrige Gefecht unseres 10. Armeecorps (FML. Baron Gablenz) bei Trautenu gegen das preussische Corps des G. Bonin war vom besten Erfolg gekrönt. Gablenz hat Trautenu genommen und besetzt. Viel Verlust. Heute entwickelte sich ein großer Artilleriekampf vor Stalic, welches angezündet wurde. Beiderseitig wurde Entscheidendes vermieden. Gestern kämpfte bei Stalic das 6. und eine Division nebst einer Cavalerie-Division des 5. preussischen Armeecorps gegen unser 6. Armeecorps (FML. Baron Raming). Das preussische Gardecorps scheint auf Braunau vorzurücken.

Verona, 28. Juni. Sicherem Vernehmen nach begehren die Piemontesen unerhörte Grausamkeiten an einzelnen österreichischen Gefangenen. Man fand drei in feindliche Gefangenschaft gerathene österreichische Jäger an den Bäumen aufgeknipt. Der Erzherzog Marfchall ließ dem piemontesischen Obercommandanten erklären, im Wiederholungsfalle würden Repressalien ergriffen werden.

Frankfurt, 28. Juni, 1 Uhr Mittags. Soeben trifft die Meldung hier ein, daß die Preußen bei Langensalza von den Hannoveranern geschlagen wurden.

Frankfurt, 28. Juni. Diese Nacht fand eine Alarmirung der hiesigen Bundestruppen statt. Um 1 Uhr wurden Truppen per Eisenbahn nach Mainz gesandt. Truppenbewegungen in Rhein-Preußen bedrohen Rheinhessen. Es wurden zum Schutz von Mainz aus Truppen vorgeschoben.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Pariser Linien auf 1000 R. reducirt | Lufttemperatur nach Reaumur | Wind          | Anlicht des Himmels | Niederschlag in Pariser Linien |
|----------------------|-------------------------------------------------------|-----------------------------|---------------|---------------------|--------------------------------|
| 28. 6 U. Mg.         | 327.07                                                | +13.8                       | Windstill     | Nebel               |                                |
| 28. 2 „ N.           | 326.65                                                | +23.8                       | W. schwach    | halbbheiter         | 0.00                           |
| 28. 10 „ Ab.         | 327.10                                                | +17.6                       | Windstill     | halbbheiter         |                                |
| 29. 6 U. Mg.         | 327.17                                                | +14.8                       | D. sehr schw. | heiter              |                                |
| 29. 2 „ N.           | 326.71                                                | +24.3                       | SW. mäßig     | theilw. bew.        | 0.00                           |
| 29. 10 „ Ab.         | 326.81                                                | +17.4                       | SW. schwach   | halbbheiter         |                                |

Den 28.: Hitze im Zuneimen. Feder- und Haufenwolken Wetterleuchten in NW. und SW. Den 29.: Morgen wolkenlos. Nachmittags Gewitterwolken in NW., die sich nach ein paar fernem Donnerschlägen verzogen. Wetterleuchten in W., SW. und S. Heißer Tag.

**Des massenhafte Stoffes halber wird morgen um 10 Uhr Vormittags eine besondere Ausgabe mit den neuesten Nachrichten erscheinen.**

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

## Schützen-Compagnie.

Die P. T. Herren, welche sich zum Eintritte in die zu errichtende Schützen-Compagnie bereit erklärt haben, werden ersucht, sich Sonntag den 1. Juli Vormittag 11 Uhr im Lesezimmer des bürgerl. Schützen-Vereins (Theatergasse Nr. 42, Pichler'sches Haus) gefälligst einzufinden. (1505)

Laibach, am 30. Juni 1866.

## Die Schützenvorstehung.

Morgen Sonntag den 1. Juli 1866

(1499) findet im Casino-Garten eine

## große Soiree

zum Besten der Verwundeten statt, wobei sich beide Artilleriemusikabtheilungen produciren werden.

(1503—1)

Bei J. Glionti in Laibach sind zu haben:

**Uebersichtskarten des deutschen und italienischen Kriegsschauplazes.**

Von 20 fr. bis 1 fl. 20 fr.

Fähnchen zum Bestehen der Landkarten 1 Duzend 10 fr.

## Die Musikalien-Leihanstalt

von OTTO WAGNER,

vorläufig circa 4000 fast durchwegs gediegene Piecen für Pianoforte, Zither, Violine, Guitarre, Flöte, Orgel etc. enthaltend, ist eröffnet. (1504—1)

## Abonnementsbedingungen:

Einlage 1 Gulden.

Pränumerationspreis für 1 Monat 60 kr.

dto. „ 3 Monate 1 fl. 50 kr.

dto. „ 1 Woche 6 kr.

Die Hälfte des erstvierteljährigen Ertrages erhalten die österreichischen Verwundeten.

Otto Wagner, Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, vis-à-vis der Schusterbrücke in Laibach.